

Quelle: Zeitschrift des Geschichtsvereins „Schau-ins-Land“, 126. Band, Jahresheft 2007

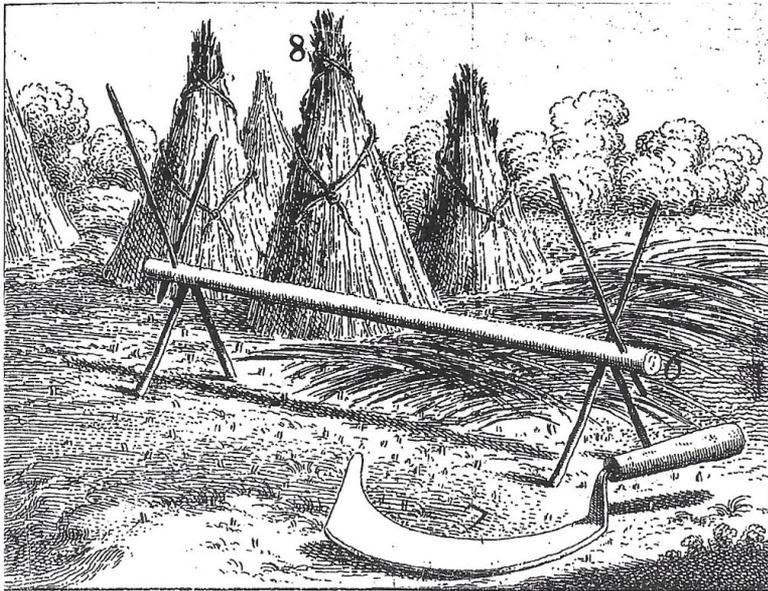


Abb. 3 Vortrocknen der Hanfstängel auf freiem Feld. Laut der italienischen Anleitung zum Hanfbau von 1741, aus der diese Abbildung stammt, wurden die Hanfstängel, die bei der Ernte nicht wie meist am Oberrhein „geliecht“, also samt Wurzeln aus der Erde gezogen, sondern mit dem sichelähnlichen Instrument im Vordergrund (*falcesto/falcione*) knapp über dem Boden abgeschnitten wurden, auf dem im Vordergrund abgebildeten Bock oder Reiter zu Büscheln zusammengelegt und mit dem unteren Ende nach oben in Pyramiden zum Trocknen aufgestellt (aus: *Coltivazione della canape. Istruzione di tre pratici centesi Fabrizio Berti, Innocenzio Bregoli, et Antonio Pallara. Raccolte dal cavaliere Giovanni Antonio Berti centese. Bologna 1741*).

Quelle: Zeitschrift des Geschichtsvereins „Schau-ins-Land“, 126. Band, Jahresheft 2007

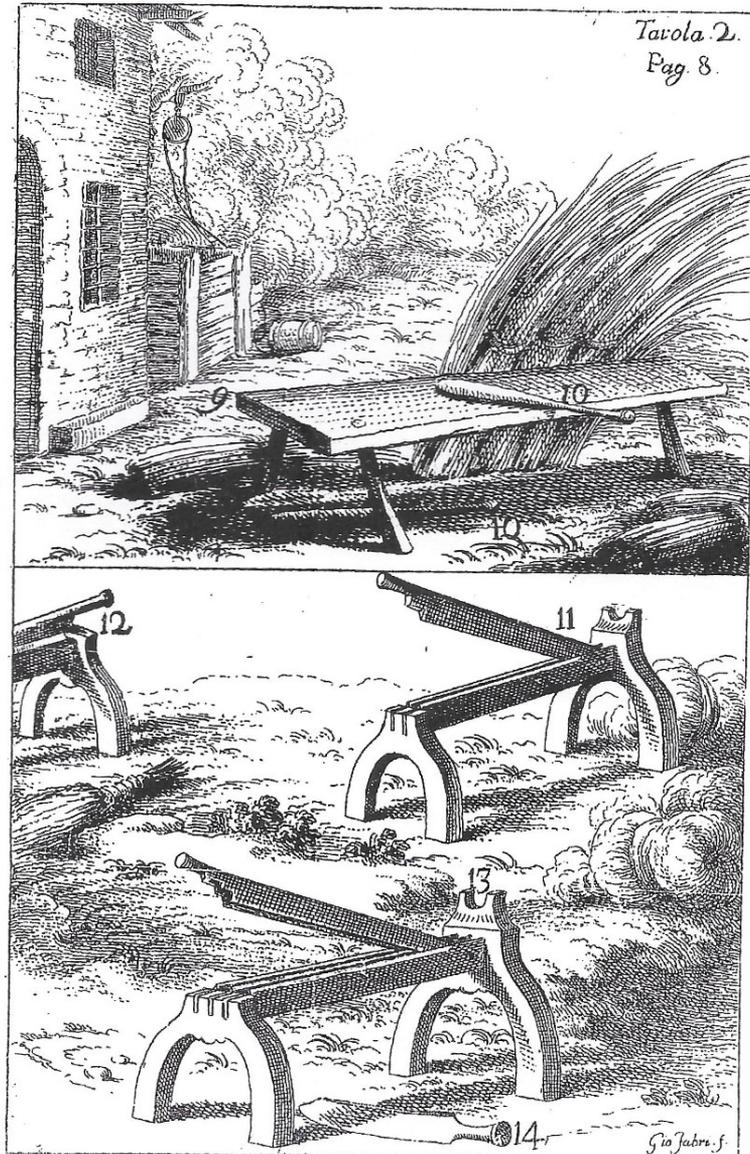
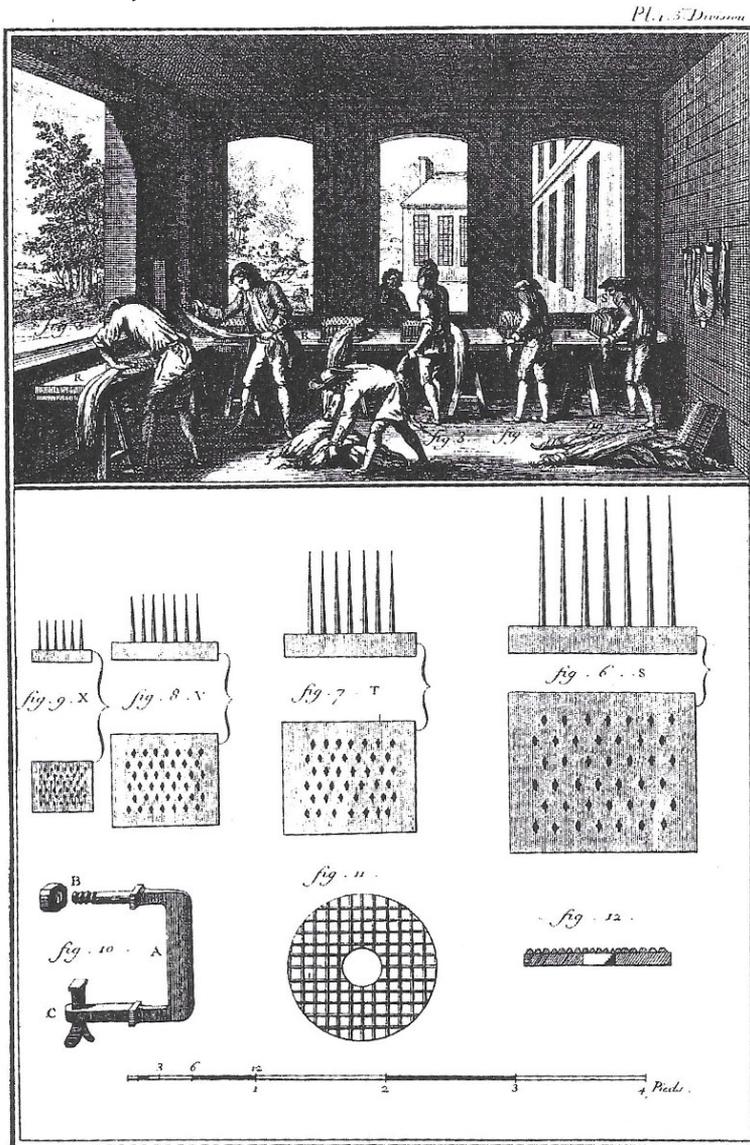


Abb. 4 Laut der italienischen Instruktion zum Hanfbau wurden die Hanfstängel vor dem Gang durch die verschiedenen Brechen (Abb.-Nr. 11-13) zunächst mit einem hölzernen Schlegel (Abb.-Nr. 10) geklopft. Mit Abb.-Nr. 14 ist das hölzerne Schwingmesser gekennzeichnet, das zum Entfernen der letzten Reste des Holzigen Stängelkerns diente (aus: *Coltivazione della canape* [wie Abb. 3]).



33

*Economie Rustique,
Culture et Travail du Chanvre.*

Abb. 7 Die Abbildung aus dem Tafelwerk der „Encyclopédie“ zeigt die Hechler bei der Arbeit. Die drei Arbeiter in der linken Bildhälfte (fig. 1-3) ziehen die gebrochenen und geschwungenen Faserbüschel durch die verschieden feinen Hecheln (fig. 6-9), die auf der umlaufenden, fest abgestützten und im Mauerwerk verankerten Werkbank R montiert sind; der linke von ihnen (fig. 3) holt gerade nach hinten aus, um seinen Faserbüschel in die Hechel einzuschlagen. Links neben ihnen, über dem Arbeiter, der sich gerade bückt, um den zu Zöpfen gebundenen, bereits fertig gehechelten Hanf wegzutragen, auf der Werkbank eine Hechel, in die eine Handvoll Hanfbast eingeschlagen ist. Links daneben zieht ein weiterer Hechler (fig. 4) den Mittelteil eines Faserstrangs durch den an der Wand montierten Eisenbügel A (fig. 10), um diesen von Schäbenresten zu reinigen, die beim Hecheln noch nicht ausgekämmt wurden. Im Vordergrund links ein weiterer Arbeiter (fig. 5), der ebenfalls den Mittelteil seines Faserbündels von Schäbenresten reinigt (aus: Encyclopédie [wie Anm. 55], Tafelband 1 [wie Abb. 6]).

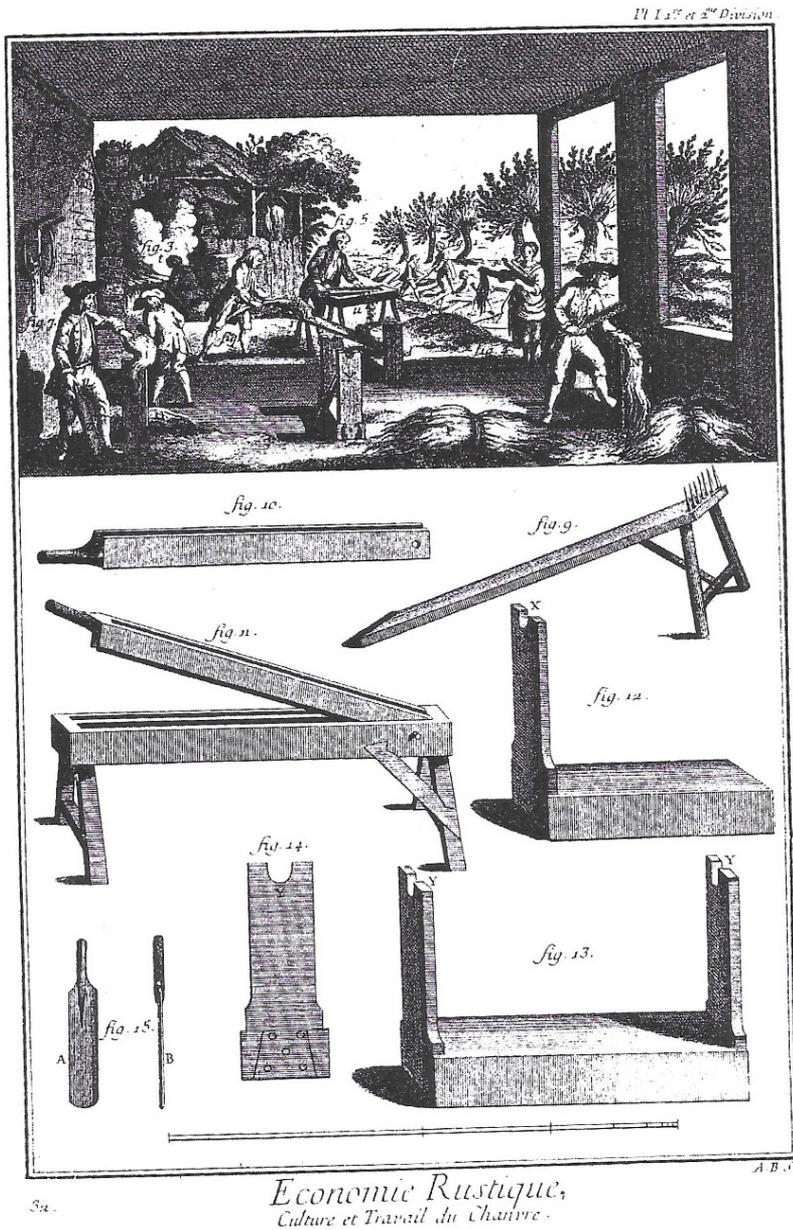


Abb. 6 Die Abbildung aus dem Tafelwerk der „Encyclopédie“ zeigt im oberen Teil die Arbeitsgänge zur Fasergewinnung, die dem Hecheln vorausgehen: im Hintergrund rechts das Einlegen der Hanfstängel in Wasser zum Rötzen zur Zeit des Weidenaustriebs (fig. 1), das Entfernen der Samenkörner auf der Riffelbank (fig. 2 und fig. 9), das Dörren der Hanfstängel über einem mit den Holzigen Schäben der Hanfstängel unterhaltenen Feuer im Hintergrund links (fig. 3), das Brechen der Stängel in der Hanfbreche (fig. 5, 10 und 11), das Ausschütteln der Faserbüschel nach dem Brechen, um lockere Schäbensplitter zu entfernen, das von einer Frau verrichtet wird (fig. 4) und schließlich das Schwingen des Hanfs auf dem Schwingbock (fig. 12-14) mit dem Schwingmesser (fig. 15), dem sich der Arbeiter rechts im Vordergrund widmet (fig. 6), während sein Kollege am linken Bildrand das Faserbüschel, das er mit dem Schwingmesser bearbeitet, gerade ausschüttelt, um lockere Schäben zu entfernen. Im unteren Teil der Abbildung sind die dabei verwendeten Gerätschaften zu sehen (aus: Encyclopédie [wie Anm. 55], Tafelband 1 [Recueil des planches ..., premiere livraison. Paris 1762]).

Quelle: Zeitschrift des Geschichtsvereins „Schau-ins-Land“, 126. Band, Jahresheft 2007

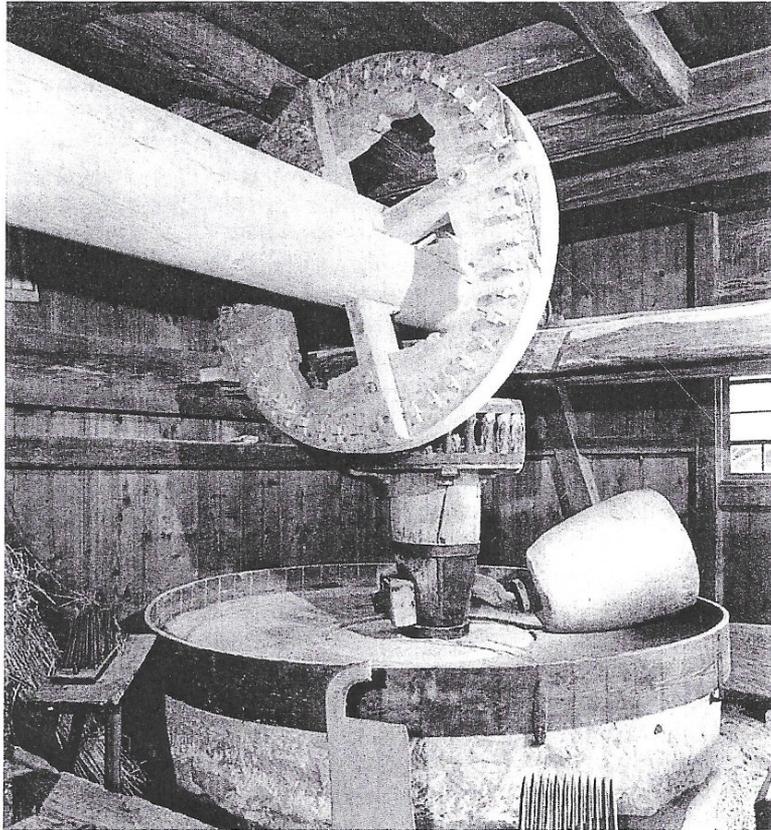


Abb. 5 Die heute im Freilichtmuseum Vogtsbauernhof befindliche Hanfreibe der Oberen Mühle in Steinach (aus: KAUB/SAUER/MAYER [wie Anm. 71], S. 77).